



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Landkreise Hannover und Linden

Schulz, Fritz Traugott

Hannover, 1899

Godshorn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95561](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95561)

Godshorn.

Kapelle.

Litteratur: H. Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande III, Urk. 292; C. L. Grotefend und G. F. Fiedeler, Urkundenbuch der Stadt Hannover, Urk. 4 und 434; H. A. Lüntzel, die ältere Diöcese Hildesheim, 43; Mithoff, Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen I, 36.

Quellen: Kirchenrechnungen und Akten in Engelbostel; Verzeichniss der kirchlichen Kunstdenkmäler von 1896.

- Geschichte.** Unter den Zeugen einer ums Jahr 1225 ausgestellten Urkunde Konrads de Roden erscheint ein Baldewinus de Gutereshorn (vergl. zu der Urkunde: Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen 1858, 38). In einer Urkunde des Herzogs Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg aus dem Jahre 1366 wird der Ort als Goterthorne erwähnt. Er gehörte zum Archidiakonats Pattensen. 1823 wurde aus der Kapelle die alte verfallene, seit Menschen Gedenken nicht mehr im Gebrauch gewesene Kanzel entfernt.
- Beschreibung.** Die dort vorhandene Kapelle ist in ausgemauertem Fachwerk hergestellt, mit drei Seiten des Sechsecks geschlossen, im Ganzen 10,6 m lang, 6,2 m breit und enthält einen bretterverschalteten Westgiebel und einen vier-eckigen, westlichen Dachreiter. Profilierte Holzkonsolen unter dem Dache bilden den einzigen äusseren Schmuck. Die Fenster sind rechteckig, die Deckenbalken und Zwischenfelder geputzt.
- Altar.** Den steinernen Altar bedeckt eine Grabplatte mit der Jahreszahl 1482 und einer nur noch theilweise leserlichen Inschrift in gothischen Minuskeln. Die Altarwand aus dem XVI. Jahrhundert besteht aus Holz und trägt oben mehrere Figuren und den Gekreuzigten aus Holz geschnitzt, mit den Evangelisten an den Enden des Kreuzes. Der Gekreuzigte mit gutem Gesichtsausdruck gehört dem Ende des XV. Jahrhunderts an. Auf der rechten Seite sehen wir eine tüchtige Arbeit des XV. Jahrhunderts: Die Heilige Anna mit dem Jesuskinde auf dem Arm, welchem die daneben stehende Maria einen Apfel reicht. Links vom Kreuze sind zwei weniger gute Schnitzarbeiten des XV. Jahrhunderts aufgestellt: Maria mit dem Kinde und die Figur eines Heiligen. Die Wand selbst ist mit drei Bildern ohne Kunstwerth bemalt: links die Kreuzigung mit dem Namen des Stifters Tile Bister, in der Mitte das heilige Abendmahl, rechts die Auferstehung mit dem Namen der Stifterin Anna Bister.
- Antependien.** Die beiden von Mithoff beschriebenen bemerkenswerthen Antependien befinden sich jetzt im Hannoverschen Provinzial-Museum.
- Holzfiguren.** An der Wand befindet sich eine Kreuzigungsgruppe, Christus zwischen Maria und Johannes, der betrübt zum Himmel schaut. XVI. Jahrhundert.